

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 22 (1940)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interessiert Sie das?

In der Schweiz wurden 1938
544 Krankenhäuser
 mit 59,871 Krankenbetten und
 17,519,037 Krankenpflegestagen
 gezählt.
 Die nötige Arbeit besorgten:
 1541 Mütter (ohne bez. Privatärzte)
 74 Wollmäre
 9696 Krankenpflegerpersonal, wovon
7969 Frauen = 82%
 10001 Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal,
 wovon
7043 Frauen = 70%

Schlüsselsatz: Ein dauernder und tief begründeter Frieden wird nicht möglich sein ohne eine neue Orientierung des Wirtschaftslebens, die auch ihrerseits die gegenseitige Ausrichtung und Versöhnung durch das heilige Mütter des Menschen bedingt und es zu einem Ziele des Lebens über den bloßen Reichtum zur Geltung bringt. Der Friede kann auch in dieser Beziehung keine isolierte Sache sein; er ist einzig die Frucht eines Zustandes, worin auch die sozialen Dinge ihre rechte Ordnung finden.

Erfolgt: Diese ganze Umorientierung und Umschichtung auf eine erneuerte Welt hin, die eine Friedenswelt sein wird, ist nicht möglich ohne einen neuen Geist; eine tiefgehende Umwertung im Denken und Empfinden, in der Art, Welt und Leben aufzufassen und auf eine letzte Wahrheit zu gründen. Vor allem muß der Geist des großen oder raffinierten Egoismus, der bisher die werdende Friedensordnung gehindert und die vorhandene zerstört hat, durch eine aus den Tiefen der Wahrheit brechende Erkenntnis und Empfindung der gegenseitigen heiligen Verbundenheit und Verpflichtung verdrängt werden.

Zweitens: Die Verwirklichung des Friedensprogramms zu dem diese Vorschläge bloß eine Anregung sein sollen — darf nicht den Regierungen überlassen werden. Der kommende Friede darf nicht wieder durch Diplomaten am eigenen Tisch gemacht werden, wo man über das Leben der Völker verfügt, ohne sie zu fragen, sondern muß Sache der Mütter sein. Eine wachsende und sich organisierende Volksbewegung muß ihn verwirklichen.

Betrachtungen

zum Buch einer Forscherin

Es ist eine alte Weisheit, daß, wenn sich in einem Körper Gifte ansammeln, auch alsbald das Gegenteil in der Bildung begriffen ist. Die Natur hilft sich selber — an uns ist es, diesem Kosmos nicht Widerstand zu leisten — ihn gegenwärtig laisssend zu fördern. Denn „die Natur liebt sich selber, umarmt sich selber, heilt sich selber“. Gerade in unserer Zeit erweist sich dieses Prinzip in seiner Wirklichkeit und Wahrheit — gerade jetzt, da wir Niederbrüche und Vernichtungen heftigster Art erleben müssen. Das

Stets willkommen

Feldpostpäcklein
 mit Touristenwurst
 Alpkäse, Nern und
 Landjägern

von **Soll**

und zeigt mit die Wüste eines jungen Künstlers. „Am Gedächtnis mit ihm gleichsam hingeworfen, als blühender Einfall, als hohler Freude des Schaffens, als Spiel, ohne Mühe, ohne Schwermütigkeit, so wie es immer bei mir sein muß“, sagt er mit launigen Worten. Dann einen Blick, seine wasserhellen Augen senkt auf mich gerichtet, — träumerisch, beinahe wie nicht er mich, oder inner-bionnerische Bilder? „Bei dem Schriftsteller geht es immer langsamer, sonderbarer, idiosyncrasischer. (Ich meine an die Worte der Muse der Geschichte in Bezug auf „Soll“ denken, — daß „das freier dem Gedanken vorausseilen müßte“, „comme un cheval qui court creve“. Dann: „An was arbeiten Sie jetzt, — wo begeben Sie ihren Gedanken, — wie werden Sie zu Ihren Erzählungen?“ — Ich lese seit drei Monaten Plénum, — Charles Plénum, und werde über ihn schreiben, — anwarte ich. Der Bildbauer kennt ihn nicht, hat nur seinen Namen gehört. — Beim Heimgehen, in welchem Compendium, mit Schwalben in hoher Luft, geniesse ich den Gedanken, zu Plénum zurückzukehren, seine Schritte immer noch offen vor mir zu haben, — den Weg des Schreitens still lassend, erwidert-erwartend segnen zu können, das was ins Auge und Verstand schärfer und beständiger als das ersichtliche Ziel. — Pierre Abraham alsbald in seinen „Figures“, Charles Plénum eine Studie. Die Sammlung physischer Momente will bezeugen, daß „nichts wahr ist außer dem Individuellen“; sie drücken intuitiv eine Anschauung von „Wahrheit“, deren Kern der Denker selbst, „qui va jusqu'au bout de sa grimace“. Hier in der unmittelbaren Betrachtung eines Gesichtes; unbeeinträchtigt von biographischer Deutung, findet man sich der direkten, lebensvollen Anschauung und Auswirkung des Körperlichen, feiner und geistigen Wissens, — der Persönlichkeit gegenüber.

Sie münden Abrahams physisch-momentale Porträts in die Kritik ein, — und werden, — höchster Blick des Verfassers, — zu Anschauungen und Einführungen über „Art Poétique“. — Einige Auszüge aus der

Uebermaß an Hilfsmitteln, die der Mensch sich geschaffen, hat sich in Willkür im Gebrauch derselben verandert. Aus der Freiheit, die uns die moderne Technik erlaubt, ist leider keine Freiheit wozu gelangen. So herrscht im Gebrauch der Mittel seit Jahrzehnten im wachsenden Maße Willkür — der Mensch kann „alles“ — nach dem Sinn dieses „Alles“ wird nicht gefragt. Dies ist die unheilvollere Situation, in die der moderne Mensch jetzt etwa fünfzig Jahren gestellt ist und die nur immer jäheller einer Katastrophe zureibt.

In dieser giftigen Situation, in dieser Gefahr, wurden aber auch die Gegenkräfte reger. „Wenn die Gefahr wächst, wächst das Rettende auch.“ Menschen von Einigkeit begannen nach dem Grunde des Lebens, nach seiner wirklich unabweislichen Notwendigkeit, nach der Gesetzmäßigkeit von Rhythmus und Form zu suchen — auf allen Gebieten, sei es der Biologie, der Wirtschaft, der Politik, der Kunst. Die biologischen Rhythmusforschungen von Fierz begannen ein neues Lebensverständnis aufzuschließen. Durch die lebensgesetzliche Verwendung von Platon's „Staat“, Campanella's „Sonnenstaat“, Thomas Morus' „Utopia“ entsfaltete sich ein neues Verständnis für die Grundgesetze des Staatlichen Ueberbauwerkes — um nur einen Namen zu nennen — der mathematischen Gesetzmäßigkeit der Weltform nach Erit Nöfel untersuchte „die Proportion in Antike und Mittelalter“. Auf allen Gebieten suchte man nach einem Wissen, das der modernen Lebenswillkür ein Ende machen sollte, das der Sterilität, in die sie, die Künste verfallen sind, ein Ende bereiten sollte.

In dieser wichtigen Gruppe von Forschern gehört Lucie Wölfer-Sulzer mit ihrem Werke: „Das geometrische Prinzip der griechisch — dorischen Tempel“. Es basiert auf der Vorarbeit des oben genannten Wölfer und besonders auf Jay Hambidge, „Die Proportion und anderer großer Tempel“. Es ist sicher nicht zufällig und weist über den sachlichen Zusammenhang hinaus, daß Wölfer-Sulzer ihr Unverständnis mit einem längeren Blicke auf Platon's Timaeus bezieht. Denn Platon ist einer der tiefstintigsten Darsteller menschliche und kosmische Gesetzmäßigkeit. „Den Anlaß zu der vorliegenden Studie bildete der Versuch einer möglichst übersichtlichen, sozuzagen handverfälschten Darstellung der Proportionen des Concordia-Tempels von Agrigento. Schritt für Schritt ergaben sich bei dieser Arbeit Hauptpunkte, welche das ganze Problem berühren.“

Das Resultat der eingehenden Untersuchung ist in Kürze folgendes: „Ein dem Hauptquadrate eingeschriebener Kreis, enthaltend ein doppeltes Pentagonium, enthält sämtliche wichtige Maße des Tempels, ohne deren Veränderung durch Teilung oder Multiplikation...“ Dies ist die schöpferische Zeit, die allen vorliegenden Tempeln zugrunde liegt. Eine andere Grundidee Wölfer-Sulzer's heisst: „Der dorische Tempel vertritt die Inbegriff des Göttlichen, die Dreieckigkeit der Antike“. Das sind Sätze, die vielleicht den Laien wenig ansprechen, aber doch wichtige Einsichten sind, auf denen fortgebaut werden kann. Denn nur durch Einsicht in die harmonische Gesetzmäßigkeit von Struktur und Form der Erdeigenen — hier dargestellt am klassischen griechischen Tempel — vermag die moderne Architektur aus ihrer inertelementaren Verkümpfung erlöst werden. Zum Schluß sei noch auf die erfreulich seltene graphische Gestaltung dieser kleinen, aber gewichtigen Schrift hingewiesen. Dies ist bei wissenschaftlichen Arbeiten durchaus nicht selbstverständlich.

Ein Mütterfilm

Kürzlich fand in der Pflegerinnen-Schule in Zürich die Uraufführung eines Filmes statt, der, wie schon sein Titel „Wege zu froher Mütterlichkeit“ trägt, eigens für die Mütter geschaffen wurde. Die Frau Zuberhute bietet damit als besten Helferlein Gelegenheit, Einblick in die meistversteigerte und oft organisierte Tätigkeit der Säuglingspflege zu tun.

Der erste Teil zeigt eine junge Familie, wo der Haushalt infolge der Unvermögenheit der Mutter in der Säuglingspflege in Unordnung gerät, und Mißverständnisse der beiden Ehegatten das Glück zu zerstören drohen. Bis eines Tages die Woll der jun-

Analyse von Plénum's Physiognomie, nach dem Gemahle von J. J. Laurents: „Der notwendig vorliegende Ausdruck der beiden vertikalen Gesichtshälften: die rechte, die dunklere und weniger sichtbare wird dennoch vom Feuer eines scharf-betrachtenden Blickes erleuchtet. Ausdruck des Ehren- und gewissenhaften, arbeitamen, aufmerksam teilnehmenden Individuums, das sich erhebt mit dem Leben selbst. Die linke, in voltem Licht, ist traurig, enttäuscht, geschliffen; sie zeigt die der Verhürten, des idiosyncrasischen, eines trüben und leblosen Ironie. Der zugleich enttäuschte und ironische Blick ist ein Blick wührender Nachsicht, deren heiliger Grund die Ueberzeugung von der Eitelkeit des Lebens ist.“

„Eine solche Superiorität in der Beobachtung, in der man den Augen vorliegend nachdrückt von den Zeitgenossen. Darum Plénum's Selbstnis nach Selbstnis, nach einem vermittelnden „Ich“ zwischen dem „eigenlichen Ich“ und der übrigen Welt. Zu der bedeutenden, lebendigen Augenpartie fällt der unsere Gesichtslinie ab: die Güte der ein wenig weiches und weiches und weiches; die etwas vermittelnde Feinheit der Nase ist fast ein Zeichen aus der Physiognomie Plénum's: „Am ist die körperliche Kraft der Verwandlungsfähigkeit dieses Gesichtes, aber reich ist seine Leistungs-fähigkeit der Kombinationale. Als Tätigkeitsfeld finden sich zwei Elemente, das physische und das individuelle. Die Verhältnisse sind in der in der zweiten Form.“

„Eine in der Physiologie aufbauend; die andere in der Realitäten kämpfend.“ Alice Suzanne Mörcht

Bücher

Selene Wirth: „Die Gärten Gottes.“ Eine Erzählung.
 Eine Gottlieb-Berlag, Zürich-Weidiz.
 Selene Wirth bereitet Rudolf von Tadel seine Uebersetzung, wenn sie ihr Wert seinem Andenken widmet.

gen Frau eine Einladung zu dem Vortrag „Wege zu froher Mütterlichkeit“ überbringt.
 In der Folge sieht man das Paar im Vortragssaal. Die Referentin weist auf die verschiedenen Einrichtungen der Mütterbildung hin, die naheinander in geordneter Reihe auf der Leinwand erscheinen. Sie bespricht vor dem Saal aus dem Rahmen der Säuglingsheilkunde, welcher des geringen Zuwachses wegen volle Aufmerksamkeit zu schenken ist.

Wielbeschichte Mütterberatungsstellen in Zürich und im Tessin werden angeführt. Von welcher kommen oft die Frauen, um ihre Kinder vom Arzt untersuchen und sich beraten zu lassen. In der Schweiz besetzen vor dem 300 runder Stellen, wovon allein auf die Stadt Zürich 18 und auf den Kanton Tessin 12 entfallen.

Ein weiterer Ausbau der Mütterberatungsstellen sind Säuglingsfürsorgezentren geschaffen worden. Von mehreren Gemeinden wird gemeinsam eine Säuglingsfürsorgezentren angelehnt die regelmäßig die Mütter der Säuglinge berät und ihnen Rat und Anleitung in Pflege- und Ernährungssachen erteilt. Für Was ist nicht selten recht behäuflich und führt bis in die entlegensten Dörfer hinauf.

Ein weiteres Mittel der Mütterbildung sind die Säuglingspflegekreise, die von den Frauen auch abends besucht werden können.

Die beste Grundlage aber für eine zweckmäßige Säuglingsheilkunde und das genaueste Mittel, um das Verständnis und die Liebe fürs Kind zu wecken und zu fördern, ist der Säuglingspflegeunterricht schon in der Schule.

Zur Auffklärung, besonders in abgelegenen Dörfern, sind die vorbildlich eingerichteten Wanderausstellungen der Frau Zuberhute, die über alle Frauen der Schweiz und des angrenzenden Auslandes eine reiche Erleuchtung auf dem Gebiet der Kinderfürsorge geben die Mütter in Schulen, und zwar in dem im Jahre 1936 mit dem Beispiel vorangegangen. Die stattlichen, komfortablen Häuser mit den schönen Gärten leben eher nach einer Erholungsstätte denn nach einer Schule aus.

Stimmungsvolle Szenen und Naturaufnahmen, die uns am liebsten an die schönsten Bilder der Kindheit denken lassen, sind in der Mütterfilm, die Frau hat sich die verschiedensten Veranstaltungen auf dem Gebiet der Kinderfürsorge zunutze gemacht und ist nun frohe Gattin und Mutter geworden.

Insichtlich mit dieser Film, der dem hochbesten Studien der Frauen in der Schweiz ermöglicht werden konnte, wird Anregung bieten, und vor allem seitens jener Frauen begrüßt werden, die vor der Gefährdung leben und denen es nicht möglich ist, sich heutzutage auf die kommenden Mütterpflichten vorzubereiten, da sie oft bis kurz vor der Geburt ein Kind in einem Erwerb nachsehen.

Der Judentum, Abteilung „Mutter und Kind“, steht auf Wunsch nach Vereinbarung für Vorkursungen des Filmes zur Verfügung.

Glücksfälle und gute Taten

Von Mutter zu Mutter.

Dankbarkeit kann eine starke Triebfeder sein, andern Gutes zu tun. Wie gut, wenn solch Dankgefühl einem gütigen Gesichte gegenüber, dann auch tatsächlich in Tat umgesetzt wird. Eine solche tolle Tat — die Geberin bereicht uns gewiß, daß wir davon berichten, kann doch ihr Tun vielleicht zum Beispiel werden — vernehmen wir aus dem Bericht einer Spitalfürsorge:

Wir hatten eine sehr bedürftige Waise, ein mit heftigster Trümboje auf der Abteilung Kasper ertrag sie ihre Schmerzen und die große Angst. Ihr Kind, der kleine Fritz, war auch ein Sorgenkind in der Säuglingszeit. Da sich die auf dem Lande wohnende Frau keine Hilfe leisten konnte, so sich der Spitalaufenthalt sehr in die Länge, wollte man doch die Patientin erst entlassen, wenn sie wieder ihrem Haushalt vorziehen konnte. — Da kommt eines Tages ein Brief einer ehemaligen Patientin, die vor zwei Jahren in unserem Spital geboren hatte. Darin teilt sie uns mit, daß sie ihre Säuglingschwester, die ihr Kind so gut gepflegt habe, aus Dankbarkeit auf ihre eigenen Kosten einer unbemittelten Mutter überlassen möchte. Ich schrieb dieser Dame sofort von Fritz's Mutter. Alles kam zum Klappen und getrotzt konnten wir Frau X. mit ihrem zarten Bündlein heimzulesen lassen, wissend, daß beide prima verpflegt sein werden.“

Lieux de Genève (Weiße Zonen)

Über der Vereinigung „Lieux de Genève“ mit Sitz in Genf, ist die Nichtkämpfenden von den

Schieden des Krieges und den mühevollen Bombardierungen und Gasangriffen fernzubalsten. Es wurden 3 Zonen geschaffen, die gleich bei Ausbruch der Feindseligkeiten unter der Kontrolle und Aufsicht der neutralen Regierungen standen. Diese Zonen würden sich in einer gewissen Distanz von den bedrohten Gebieten befinden und von Feindseligkeiten frei bleiben.

Das rote Kreuz hat sich in den Dienst dieses Gedankens gestellt und hat eine beratende Zone bereits mit Erfolg in Mantua, in der Umgebung von Schanghai in China festgelegt. Diese neutrale Zone wurde während den chineesisch-japanischen Feindseligkeiten im Herbst 1937 gewöhnlich respektiert und bot Tausenden von Frauen, Kindern, Greisen, Kranken und Zwangsarbeiter Schutz. Das rote Kreuz soll sich weiter, bis die Vereinigung „Lieux de Genève“ ausgebaut ist, um diese Pläne kümmern, berichte eine Vertreterin dieser Vereinigung im Bureau, daß die Internationalen Frauenverbände für die Arbeit für Frieden und Wahrung in Genf unterhalten und hat die Frauen, diese Pläne einer weiteren Feindseligkeit zur Kenntnis zu bringen.

„Wir geben diese Meldung weiter, ohne bis heute zu wissen, wie weit hinter diesem Pläne auch Schutzmaßnahmen bestehen (Red.)“

Kinder untereinander

Heute, da so viele Mütter mehr als sonst allein verantwortlich für die Erziehung der Kinder sind, da die Kinder Wochen und Monate lang den väterlichen Einfluß entbehren müssen, ist es der Mütter doppelte großes Anliegen, die Kinder zu leiten. Einige Gedanken und Beobachtungen, von der Vertreterin des Kinderheimes im „Heim Neudorf“ im Blatt des Helvetia mitgeteilt, dürften auch einen weiteren Kreis interessieren. Sie schreibt über zwei kleine Bräuerpaare:

„Ein Bräuerpaar (sechs- und dreijährig) hatte unter schweren Familienverhältnissen stark gelitten, besonders der Jüngere. Es sind im Grunde ungeheilte, sogar tief veranlagte Kinder, obgleich sie nach außen ziemlich groß sind. Ein starkes Verantwortungsgewußt für den jüngeren Bruder freut uns beim älteren sehr, während andererseits die Rachegefühle umso stärker zutage treten, als er sich für alles Unvermögen für alle zwei rächen zu müssen glaubt. Wie durch ein Spalten sieht man oft einige feine Fäden, die aus einem guten Kern ans Tageslicht kommen.“

Wir finden nicht selten gerade bei Kindern, die nach außen roß und groß sind, tiefinnerliche, feine Züge. Diese zeigen sich meist in — ich möchte fast sagen — heiligen Momenten, wo einem ein starkes Vertrauen vom Kind her entgegenkommt. Aber diese Züge gilt es zu unterfassen, zu pflegen; an sie muß man appellieren, um ankämpfender gegen die Strömung der Zeit, die das Laute, das rücksichtslos Umstichlagende und Niederretten nachruft. Wir alle sehen unter dem Einfluß der Ereignisse, und die Gefahr ist groß, daß sich das Antreiben der Kinder, besonders der Jungen, zu hart auf Solbarentum und Mitleidenschaft richtet. Wir alle, die wir Mütter sind oder sonst mit Kindern zu tun haben, wollen ja nicht begreifen, wie nötig es ist, daß gerade wir dem Feinden, dem Bräuerkind, dem Helfen- und Dienertwillen freiere Bahn zu weisen helfen.

Zwei Emigrantenkinder von neun und drei Jahren haben das andere Bräuerpaar, das seit Mitte Sommer bei uns ist. Ich wundere mich



Frau Tamperli, was rännd Sie aus es, wo brännt's? In Usterchaf mues i is Rothus, es heig det na in Poschte billigi Wullestoff, prima Wat, vo dem mues i unbedingt na öppis ha. 79-2

Hier ein paar besonders günstige Gelegenheiten in

WOLLSTOFFEN

Fischgrat fant, für Wintermäntel, 140 cm jetzt nur Fr. 7.90, 5.50

Sportliche Mantelstoffe für den Übergang, 140 cm jetzt nur Fr. 8.90, 7.90, 6.90, 5.50

Kostümstoffe, la Kammgarn, 140 cm jetzt nur Fr. 11.25, 9.75

Wollene Kleiderstoffe, 130 cm, Einzelstücke jetzt nur Fr. 7.90, 6.75, 4.75, 3.95

Wollene Kleiderstoffe ein, 90/95 cm jetzt nur Fr. 3.95, 2.95

Wollcarreaux, 90/95 cm jetzt nur Fr. 4.25, 3.50, 2.50

Biedermann & Co

Rothaus Winterthur Marktgasse 37 Telefon 2 27 72 und 2 27 73
 Amtl. bew. Teil-Ausverkauf vom 15. 28. Jan. 1940

oft, wie sie sich rasch und gut aus ihrem Großkathleben in unsere einfachen und ländlichen Verhältnisse eingelebt haben. Aber sie bewachen mich, noch von einer andern Zeitfrönung, die dem Kinde nicht zuträglich ist, ein Wort zu sagen; die besonders in den Diktaturzeiten, aber von da aus teilweise auch bei uns das Kind nicht mehr sein läßt. Ein feilsches und geiziges Lieberfordern und das Lieberfordern von Entschuldigungsverwehren rächen sich früher oder später in irgend einer Form am Kinde selber. Es muß schwer an der Ungerechtigkeit tragen und bleibt leicht in gewissen Dingen auf einer Kinderstufe stehen, während es anderwärts über sein Alter, über sein Können und seine Kräfte hinausstrebt und in ein unangemessenes, unausgegühtenes Wesen hineingetrieben wird, das etwas anderes scheint, als es im Grunde ist.

Und nun ein drittes: Vielleicht ist es gerade heute wichtig, im Kleinen zu erleben, wie sich diese verschiedenen „Nationen“ zusammenfinden und vertragen können. Es ist freilich nicht

Neues, was ich dazu zu sagen habe. Aber gerade weil wir als Völker mitten in der Katastrophe stehen, ist es nötig, den Wurzeln der elben im einzelnen Menschen nachzugehen und zu prüfen, was wir tun können, um im einzelnen Kind den Boden vorzubereiten zu etwas Edlerem, Feinerem, Menschenwürdigerem. Solange jedes darauf bedacht ist, überall seinen eigenen Vorteil zu erlangen, in den Zellen der andern schielt, nachrechnet und vergleicht, so ein anderes wohl besser davonkommt, greifen Verd und Mißgunst Platz und vergiften die Luft, daß nichts Gutes mehr gedeihen kann.

Solange nicht ein jedes hin und wieder zum einen eines andern oder der Gemeinlichkeit zuzuhören und auf etwas verzichten kann, gibt es kein schönes Zusammenleben, sondern viel Zwang und Streit.

Solange eines der Kinder seine Nachläßt nicht begreifen lernt und alles Unliebsame, das ihm zufließt, dreis- und vierfach heimzahlen will, ist es eine ständige Gefahr für die andern.

Freilich ist das nicht eine Arbeit von einem halben oder ganzen Jahr, sondern fast ausnahmslos von einem Menschenalter. Aber ebenso klar ist, daß später ausschlaggebend ist, was als Keim im einzelnen Kind gepflanzt und gepflegt wird.

Und nun, um meine Erfahrung im Kleinen weiterzuleiten: Unter unserer Kinderzucht ist das einzig Wirksame, das zusammenführt und ver-

träglich macht: einander helfen lernen. Wir spielen, wie zwei Kinder, die einander fast nicht leiden mögen, einander plötzlich viel näherkommen, wenn das eine dem andern einen Dienst erweisen und das andere den Dienst annehmen lernt. Es gibt überhaupt nicht Schöneres als ein Grüpplein Kinder, das sich die alltäglichsten, einfachsten Handreichungen gegenseitig so weit wie möglich selber beibringt. Wie ganz anders können sie tagtäglich miteinander spielen, wenn sie schon am Morgen beim Anziehen einander helfen können! Nicht nur ihrem eigenen, selbstigen Bruder, sondern auch dem fremden „Bruder“ muß das Kind helfen lernen, wenn es seiner späteren Aufgabe gerecht werden soll.

E. N.

Von Kurzen und Tagungen

Vollbildungsheim Neuchâtel a. d. Thur.

Schulbresturs für Mädchen von 18 Jahren an Beginn Mitte April. Arbeit in Haus und Küche, Kinderstube und Garten und Stunden der Vermittlung für die Arbeit. Die Arbeit der Frau und Mutter und der Staatsbürgerin. Besprechung religiöser, sozialer und politischer Fragen. Lesen, Singen und Spielen.

In diesen Kurs werden auch Mädchen aufgenommen, die sich auf das Wesen im Bauernhaushalt vorbereiten wollen. Sie können die theoretischen und praktischen Kursarbeiten teilweise und nach Lieber-

einkunft mitmachen und bekommen Gelegenheit, jede Woche ein paar halbe Tage in einem Bauernhaushalt in der Gegend auf dem Felde zu arbeiten.

Nächste Auskunft: Didi Blument, „Seim“, Neuchâtel.

Schönwetter
für Privathaushalt in Zürich und Compagnie (GmbH).

Die seit mehreren Jahren unter dem Protektorat des Caritasvereins laufende Kurse zur Ausbildung von Köchinnen werden auch 1940 weiter geführt. Beginn März 1940 in Zürich, Praktikum ab Mitte Juni in Compagnie, Graubünden. Abschluß Ende September.

Nächere Auskunft erteilt: Caritasverein, Werkstraße 22, Zürich 4.

Veranstaltungs-Anzeiger

Zürich: Orchesterspiel, Samstag, 26. 22. Januar, 17 Uhr. Musikfestung: Konzert von Frau M. Immenhauser, Sopranistin, aus Bern; am Freitag: M. L. von Grünigen. Lieber von Searlet, Schubert, Dabare, Strauß. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Redaktion.

München: Tel.: Omni Block, Zürich 5, Zimmerstraße 25, Telefon 3 22 03.
Neuchâtel: Anna Herzog-Suter, Zürich. Freudenberghofstraße 142, Telefon 8 12 08.

Pedolin
Vaschmittel
CHUR

Wo kauft die Frau in Zürich?

Gerstlauer
TEA-ROOM
Bachweg 11-13 • Seefeldstr. 40 • Telefon 3 49 94

Bekannt für Qualitätsgebäck

Güggeli am Spieß gebraten Fr. 3.90

Seiler's Spezialkonserven „Lorex“
als ständiger Vorrat im Hause

Traiteur-Seiler
Uraniastraße 7 Zürich 1

Corset-Spezialgeschäft
Josy Glutz-Bolli
VORMALS MILLY HUBER
ZÜRICH 1 - Rennweg 9 - Entresol
Telephon 3 59 96 - Lift

Studer & Wälchli
ZÜRICH 1 Fraumünsterstr. 12 „Metropol“
empfehlen ihre reiche Auswahl in
Damen- und Herrenwäsche
Tricotagen - Taschentücher
Krawatten und Schürzen

Pyrowurst
gut und haltbar
Qualitätsvergleich überlegen
Pyro-Pains
die gute Brotkruste
OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST- UND KONSERVEN-FABRIK

Schlichtig
Storchengasse 16
Bettwaren-Spezialgeschäft

Das Neueste in **Bettüberwürfen**
in allen Preislagen

TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumenkrämer
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“
ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 38

Bandagen- und Sanitätsgeschäft
A. Ammann-Notz
Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41
Löwenstraße 31, Zürich
Kraampfadernstrümpfe nur vom Fachgeschäft

Koks, Kohlen, Brikette, Holz
FR. L. HUPPUCH
Bureau und Lager: Feldstr. 145, Zürich
Telephon 364 82 • Postcheck: VIII 4387

Meyer-Buck
Zürich, Schifflande - Kirchgasse
Porzellan
Kristall
Keramik
Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen

Mein Heim Meine Welt

E. LANELLA
GEGIEßENE
MOBEL
bestellt

Universitätstr. 22
ZÜRICH
Telephon : 55 1

Große Freude

Paillard 175.- bis 585.-
Deso 240.- bis 490.-
Philips 240.- bis 590.-
Telefunken 205.- bis 430.-
Sondyna 196.- bis 495.-
Komet 510.- bis 520.-
Mediator 240.- bis 490.-
Radione 425.- bis 555.-
Olympia 355.- bis 475.-
Aga Baltic 310.- bis 475.-
Jura 240.- bis 460.-
Minerva 330.- bis 500.-

Or. e. n. a. kaufen Sie mit sehr preiswerter Fachgeschäft

PAUL ISELI
Zürich-Wollhofen
Albisstr. 10 Tel. 5 06 71

KOMBI-ROHNER
das größte Spezialhaus für Kombimöbel

bedient Sie gut, reell und sehr preiswert ca. 40 Modelle
P. ROHNER
Kanzleistraße 6, Zürich

Liebe Leserin
berücksichtigen Sie bei den Einkäufen die Inserenten dieses Blattes

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Wolle und Garne
kaufen Sie mit bei
S. Müller-Schoch
Stadthausstr. 14, Winterthur

Außerst preiswerte **Damenkleider, Blusen u. Jupes**

Beachten Sie die Schaufenster bei **MÜLLER & Sommerau**
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Leinenstube Schneider-Frauenteller

Das Spezialgeschäft für alle guten Weißwaren in Leinen u. Baumwolle

Auf Stoffe zur Verarbeitung durch Frauenvereine gewähren wir einen Spezialrabatt. Verlangen Sie bemusterte Offerte.

Geschirrspültische
aus rostfreiem Chromnickelstahl

Neueste und wirtschaftlich beste Konstruktion

Patent SEZ Fabrikat

Kein Massenartikel

Handwerksmäßige Fabrikation in beliebigen Formen, Größen und jedem Zweck entsprechend. Verlangen Sie Preisliste od. Offerte durch Ihren Installateur od. direkt von

STÖCKLI & ERB KUSNACHT-ZCH.
TELEPHON 91 05 31

Erste Fabrik sanitärer Apparate aus rostfreiem Chromnickelstahl. Vorschläge über moderne, praktische Küchenanlagen.

Inserieren bringt Gewinn

Sie werden immer **zufriedene Mienen** sehen, wenn Sie **Meyer's Lenzburger Teigwaren** aufstellen, denn sie sind **nahrhaft, ausgiebig und schmecken fein**

GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik LENZBURG Gegr. 1890

Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

Gesucht Jüng., frommüchtige Persönlichkeit, geeignet als **Leiterin** eines größeren Wohnheimes für gebildete, junge Mädchen (kein Pensionat). Umfassende, menschliche und fachliche Bildung und gute Ausweise über bisherige Tätigkeit, Sprachkenntnisse und Kenntnisse in Buchhaltung unerlässlich. Eintritt Mitte Februar bis Mitte März möglich. Probezeit Bedingung. Ausführliche Offerten unter Chiffre „OF 2688“ an Orell Föllli-Annoucen, Bern. OF 2004 2

AUFZÜGE
Gebauer
ZÜRICH

bieten Ihnen Gewähr für Betriebssicherheit und geräuschlosen Gang.

FABRIK ZÜRICH TEL. 3 21 66

Milch
ist ein unersetzliches Nahrungsmittel

VZM
Verenigte Zürcher Molkereien

Sie unterstützen die einheimische Industrie, wenn Sie bei Bedarf die wohlschmeckende **Bernrain-Chocolade** kaufen. Dieselbe ist aus besten Rohmaterialien und sorgfältig mit den neuesten Maschinen hergestellt. Sie besonders gute Spezialitäten sind hervorzuheben: die runden Bouchées, Brigel, Nougat-Bouchées, Bernrain-Hüppchen, dann die Milch-, Nussola-, Rahm-, Sport-Chocolade, Cacaoimpulver und Cacao für Kantinen, alkoholfreie Restaurants und Hotels.

Es empfiehlt sich bestens **Chocoladenfabrik „Bernrain“** Hch. Weibel Kreuzlingen

Schweizerware kaufen heißt Arbeit schaffen.

Haushaltungsschule Sternacker, St. Gallen
des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

Halbjahres-Haushaltungskurse
Beginn Oktober und April
Ausbildungskurs für Köchinnen
Beginn Ende April, Dauer ein Jahr
Haushaltungsterrinen-Jahreskurs
Beginn Ende April
Hausbeamtinnenkurs
Beginn Ende Oktober, Dauer zwei Jahre

Prospekte durch die Vorseherin
OF 2332 St. Gallen Sternackerstraße 7, St. Gallen